

Die Kirchensage von Kalkum

Erich Krumme

Unsere Heimat ist der Schauplatz mancher Sagen. Eine der interessantesten ist die vom Kirchenbau in Kalkum. Sie lautet: die drei Kirchen von Kalkum, Wittlaer und Mündelheim wurden von drei adeligen Schwestern (Joffern) erbaut. Zwei davon waren sehend, eine, die für den Kirchenbau in Kalkum zuständig war, war blind. Das Geld wurde in „Vierteln“ (ein bergisches Fruchtmaß) abgemessen. Einer der Baumeister stieß das Maß um, das für die Kalkumer Kirche bestimmt war. Als man es neu füllte, hat man das Maß überhäuft, was die blinde Joffer nicht sehen konnte. Darum sei die Kalkumer Kirche schöner geworden als die beiden anderen.

Dass diese Sage der geschichtlichen Wahrheit nicht entsprechen kann, geht schon daraus hervor, daß die drei Kirchen verschiedene Patronate hatten. In Kalkum war es das Stift Gandersheim, in Wittlaer das Stift Vilich und in Mündelheim das Kollegiatstift in Düsseldorf, aber erst seit 1308. Tatsächlich lässt sich zwischen den drei Kirchen eine große Ähnlichkeit feststellen. Diese lässt sich aber leicht dadurch erklären, dass vielleicht die drei Kirchen denselben Baumeister hatten, oder dass in damaliger Zeit eine bestimmte Bauweise üblich war. Dieser letzteren Ansicht ist auch Paul Clemen in seinem bekannten Werk: „Die Kunstdenkmäler der Stadt und des Kreises Düsseldorf.“

Trotz dieser geschichtlichen Unwahrheit ist diese Sage aber doch besonders reizvoll. In dem germanischen Heidentum kannte man Götter und Halbgötter. Zu letzteren gehörten auch die drei Schicksalsgöttinnen. Es waren drei Schwestern, von denen die eine blind war. Die erste begann den Lebensfaden des Menschen zu spinnen bei der Geburt. Die zweite setzte ihn fort und die dritte schnitt ihn blindlings ab, nämlich beim Tode. Hat nicht die Kalkumer Kirchensage manche Ähnlichkeit mit diesem germanischen Glauben? Wie bei so mancher anderen Sage erkennen wir auch hier die heidnische Wurzel. Ein Bestandteil des germanisch-heidnischen Glaubens rettete sich hinüber in die christliche Zeit, in dem er sich mit einem christlichen Gewände umgab.

Dass die Kalkumer Kirche schöner sein soll als die anderen, bleibt dahingestellt, ist aber nach Ansicht jedes mit Schwarzbachwasser getauften Kalkumers unzweifelhaft. Für die Deutung der Sage ist es aber belanglos.



Heckenweg bei Wittlaer

